

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung)

1815.

II.

5. Jan.

Dich freut's, den Künstler zu verehren,
Der im Gemälde dich entzückt; —
Wie? und dem Manne, der durch Lehren
Den Menschen und die Welt beglückt,
Dem Manne, der von seinen Tagen
Den Kern für A n d r e cultivirt; —
Dem wolltest du den Dank versagen,
Der ihm vor Tausenden gebührt?

P i a r i s t e n O r d e n in Ungarn. Eine wahrhaft ehrwürdige Gesellschaft, die sich mit ihrem Antheil an der Welt auf die verdienstlichste Pflicht beschränkt, die Jugend, und zwar die unerwachsene, zu erziehen und zu unterrichten; die sich diesem so mühsamen Beruf gleichsam leibeigen verdingt, ihm freiwillig alle ihre Wünsche und Freuden aufopfert, und jährlich eine so große Anzahl künftiger Staatsbürger für höhere Wirkungskreise bildet. Es gewährt in der That einen eigenen Genuß des Nachdenkens, im Geiste diese Vincamente zu vervollständigen, indem man die Verdienste jenes Ordens, von dem ersten Eintritt seiner Mitglieder an, bis zu ihrem, nur durch den Tod lösbaren, BerufsSchlusse, nach allen sich darbietenden Richtungen erwägt und würdigt; Verdienste, die gleichsam Gottes Schöpfung fortsetzen, da sie den Menschen wie er ist, zum Menschen wie er seyn soll veredeln. Laut dem alljährlich erscheinenden Verzeichniß dieses Ordens (Familiae Clericorum regularium Scholarum Prov. Hung. et Transilv.) war die Anzahl seiner Mitglieder in den 25 unga ischen und 2 siebenbürgenschen Collegien

mit Ausgang des vorigen Jahres, 359, worunter 241 Patres, 101 geistl. Novizen, und 17 Layenbrüder. Wir setzen nun die Namen der Collegien, ihrer Rectoren, und die Anzahl ihrer Mitglieder in alphabetischer Ordnung hieher: Bistritz (in Siebenb.) Jos. Horváth; 5 Patres, 1 Novize. • Briesen, Ign. Egelszky; 6 P., 2 N., 1 Frater. • Carpsen, Ant. Baranyai; 4 P., 2 N., 1 Fr. • Clausenburg (in Siebenb.), Joh. Bapt. Gál, 19 P., 2 N. • Colocza, Emerich Szemes; 8 P., 3 N. • Debreczin, Joseph Hegyi; 6 P., 3 N. • Dotis, Ladisl. Mészáros; 7 P., 4 N., 1 Fr. • Großkanisa, Jos. Galaf. Csaby; 5 P., 2 N. • Großkaroly, Joh. Nep. Endrödy; 11 P., 1 N., 1 Fr. • Güns, Joh. Nep. Jankovich; 10 P., 2 N. • Ketskemeth, Siegm. Dani; 8 P., 11 N., 1 Fr. • Neutra, Andr. Géczy; 16 P., 5 N., 2 Fr. • Pest, Aloys Hegedüs; 16 P., 1 N., 1 Fr. • Privitz, Steph. Fidra; 8 P., 13 N., 3 Fr. • Pudlein, Jos. Arvay; 11 P., 4 N. • Rosenberg, Tob. Kiparszky; 4 P., 2 N., 1 Fr. • Sanct Georgen, Greg. Naz. Rakovszky; 21 P., 3 N., 2 Fr. • Schemnitz, Franz Sales. Preßburger; 6 P., 2 N. • Szegedin, Aloys Scheftsik; 13 P., 2 N. • Satorallya - Ujhely, Math. Nequaszil; 6 P., 2 N. • Temeschwar, Hieron. Zimandek; 5 P., 2 N. • Trentschin, Ambros. Schuchter; 10 P., 5 N., 1 Fr. • Ungarisch-Altenburg, Sebast. Hoffmann; 5 P., 2 N. • Waizen, Georg Strobl, 10 P., 20 N., 2 Fr. • Weßprim, Nicol. Sztankovics; 6 P., 1 N. • Zeben, Cajet. Styavniczky; 6 P., 2 N. — Provincialvorsteher ist Martin v. Bolla; Provincialsecretär Franz v. Ugroczy — Durch den Tod

verloren hat gedachte Provinz im letztverflossenen Jahre 7 Mitglieder, nämlich die PP Hyacinth Valla zu Rosenberg; Hieronym. Zsuffa zu Clausenburg; Florian Dom, und Sam. Hyros zu Waiten, Marcus v. Dományi (emerit. Provincial) zu Pest; Florian Marhoffer zu Trentschin; und den Frater Franz Szelcsány zu Kecskemeth.

Der Orden der barmherzigen Brüder, das Seitenstück zu vorstehendem an Verdiensten, und noch beschwerlicher dadurch, daß er es mit dem leidenden und verlassenen Menschen zu thun hat, nahm in seinen 23 Spitalern der östr. Monarchie (wovon 11 in Ungarn) im verflossenen Schuljahr 12,112 Kranke ohne Religions- und Landesunterschied zur Pflege auf. Davon sind 10,611 am Leben erhalten worden und 1501 gestorben. Unter den Aufgenommenen befanden sich 1,484 Katholiken und 21 Israeliten. Die größte Anzahl Kranken verpflegte der Orden zu Wien (1,797) und zu Prag (1,626); die kleinste zu Waitzen (87).

Warnungen. GaunerStreiche. Es ist natürlich, daß Spitzbuben viel pfißiger und geschickter seyn müssen, als ehrliche Leute; denn erstens erfordert dieß ihr Zweck, zweytens aber bedroht sie im Nichtgelingungsfall die Strafe. Folgendes ereignete sich vorigen Sommer zu London: Es wurde in einer zahlreichen Gesellschaft gewettet, ob ein Gaudieb wohl im Stande sey, an öffentlichen Orten einen Orden zu entwenden. Ein junger Mann der zugegen war, nahm die Wette an, indem er sich erbot jenen Streich auszuführen; doch hat er sich's aus, daß man ihn schütze und das Ganze als absichtliche Wette behandle, wenn das Unternehmen mißlin-

gen sollte. Bald darauf war große Tafel an einem öffentlichen Ort, bei welcher auch ein reich mit Orden geschmückter Großer erschien. Der junge Mann fand sich ein, schlich sich unbetmerkt unter die Tafel an die Stelle wo der Große saß, und riß während der Tafelunterhaltung öfters an der Serviette, bis diese endlich ganz hinunterfiel. Der Große bückte sich, um sie aufzuheben. Die nächstsitzenenden wollten helfen; alles bückte sich; während dem schnitt jener mehrere der Orden, mit der eigens verfertigten Diebsscheere ab, und machte sich nun schnell aus dem Staub. Er legitimirte sich vor der Wettgesellschaft mit seinem Kunststück, empfing den Wettpreis und versprach nun den Raub seinem Eigenthümer wieder zuzustellen; verlor sich aber bald auch mit diesem kostbaren Schatz in dem großen London. — Minder gewagt, aber leichter vorkömmlich, ist folgendes Stückchen: Einer Wittwe zu Wien starb vor noch nicht langer Zeit ihr Sohn; sie verlor mit ihm ihre Stütze. Ein Bekannter des verstorbenen Sohnes erbot sich, zur Unterstützung der Mutter eine Sammlung bei gutdenkenden Bekannten des Verstorbenen zu veranstalten. Die Wittwe verweigerte ihre Einwilligung. Dennoch führte jener Bekannte seinen Vorschlag aus, und gab zu diesem Endzweck ein eigenes Blatt herum, auf welchem die Geber ihre Gaben verzeichneten. Als das Geld beisammen war, behielt er es fein für sich, und als der Betrug an den Tag kam, war es schon verzehrt. — Das Schiefgenannte. Der Bruder eines auf seinem Gute wohnenden Edelmannes ging vor Kurzem auf die Jagd. Sein Jagdhund entlief ihm und hörte nicht auf das Pfeifen seines Herrn. Dieser, er-

boßt darüber, folgt dem Hunde nach und findet ihn in der Kinderstube seiner Schwägerin unterm Bette. Die Schwägerin war ihrer Niederkunft nahe, und Mutter eines bildschönen Kindes, das die Magd so eben im Zimmer auf dem Arm hatte. Der JagdFreund vergaß die friedliche Bestimmung des Ortes, vergaß die demselben gebührende Achtung. Er riß den Hund unterm Bette hervor, und stieß nach ihm mit dem Kolben des Gewehres. Dieses ging los, und die Kugel traf den Kopf des Kindes. Todt fiel es zu Boden und mit ihm ohnmächtig die Magd nieder. Der Mörder stürzte der Schwägerin zu Füßen, und flehte, erschüttert von der JammerScene, ihm auf gleiche Art zu vergelten. Doch die Mutter, sich wegwendend von dem schauerhaften Ort, ließ nur den Adel ihrer Weiblichkeit walten. Sie verzieh ihm mit dem Ausruf: „Sie sind unglücklicher als wir.“

Ökonomie. Der MastStier. (Beschl.)
 Frühe, wenn das erste Futter aufgefressen war, dann Nachmittags um 1 und Abends um 7 Uhr, wurde der Stier getränkt. In jede Tränke wurde ein Seidel Pohlmehl oder GetreideSchrott gegeben, diese Mehlmasse mit heißem Wasser abgebrüht, nach Beimischung von 1 Loth Salz mit hinlänglichem Wasser verdünnt, und dann nur etwas lauwarm zu saufen gegeben. Nach der letzten Tränke, Abends um 7 Uhr, wurden dem Stier noch 5 Pfund HaberStroh vorgelegt, damit das Thier für die lange Nacht Beschäftigung, und auch noch etwas Nahrung hatte. Außer dieser Fütterung wurde der Stier täglich zweimal am ganzen Leibe gut gestriegelt, wozu die 8te Früh- und die 4te NachmittagsStunde bestimmt war. . Nach 2½ Monathen der Mast zeig-

te sichs, daß er schon Unschlitt anzusehen anfangte. Um dessen Vermehrung zu bezwecken, wurde vom 1. März an das Quantum des Getreideschrotts auf das Duplum, nämlich auf 10 Pfund täglich vermehrt. Der Stier fraß nun das mehr gewürzte Futter um so besser, und nahm sichtbar an Fett zu. Nach dem vermehrten Getreideschrott wurden aber seine Excremente etwas weicher, daher wurde nun auch die Quantität Heu vermehrt, und zwar so, daß vom 1 April an statt 10 Pfund täglich 20 Pfund gegeben wurden, nämlich nach jedem Mengfutter 3 Pfund, und dann für die Nacht 5 Pfund. Und erst diese Quantität Futter von täglichen 10 Pfund Strohhacksel, 10 Pfund Erdäpfeln, 10 Pf. Getreideschrott und 20 Pf. Heu bewirkte die vollkommenste Mastung. Der ganze Futteraufwand vom Anfang der Mast bis zum Ende (15. Nov. 1813 bis 23. Mai 1814) betrug nach dem Gewicht 82 Etr und 28 Pf., und nach dem Geldwerthe 187 fl 12 kr. Vom 16. Mai an nahm die Fresslust des Stieres merklich ab; ein Beweis, daß das non plus ultra erreicht war. Er wurde also verkauft. Dieß geschah am 23. Mai 1814 licitando, wobei die Seltenheit des Falles den Preis bis 510 fl hinauftrieb, um welchen ihn der Fleischhacker Prinz von Wildenschwert (in Böhmen) erstand. Ein Preis der allerdings den wirklichen Werth um 130 fl überstieg; doch auch dieser (379 fl) wäre immer belohnend genug gewesen, verglichen mit den 150 fl welche für den Stier im Oct. 1813, vor der Mast, angeboten worden waren. Die Größe des Stieres war: von der Hörnerkrone bis zur Schweiswurzel 8 Schuh 5 Zoll lang; der Umfang gleich hinter den vordern Füßen 7 Schuh 4 Zoll, über dem Bauch

9 Schuh $2\frac{1}{2}$ Zoll, und in der Weiche 7 Schuh 9 Zoll. . Der Eigenthümer und Mäster dieses seltenen Stieres war: Jos. Schultschick, fürstl. Lichtensteinscher OberAmtmann zu Landskron in Böhmen, Chrudimer Kreises.

Miscellen. Bei der Kunstausstellung, zu München im October v. J. zählte der dießfällige Katalog, mit Einschluß der architectonischen Zeichnungen, 692 Numern. Von den ausgefetzten Preisen erhielt den in der Sculptur (Theseus, der den Fels hebt, unter dem seines Vaters Schwert verborgen liegt) Hr Jos. Salzer, aus Innsbruck; den in der HistorienMalerey (das Opfer Noah's nach der Sündfluth) Hr Rhombert, Zögling der Münchner Kunst-Akademie; den in der Landschaftsmalerey (die wiederkehrende Beruhigung der Natur nach einer großen Bewegung) Hr Jos. Koch. — Als man neulich ein großes Gebäude der Friedrichsstadt Dresdens wieder in Stand setzte, weil es in der Blokadezeit beständig von den Franzosen bald als Blockhaus, bald als Lazareth gebraucht worden war, fand man in einem von aussen verschlossenen Behältniß das Gerippe eines Franzosen, der wahrscheinlich als Gefangener da gefesselt hatte, aber vergessen worden, und also verhungert war. — Hr H. W. Vanderleest in London hat ein Patent über folgende Erfindung erhalten: Ein Stoa (Prügel?) welcher ein Pistol, Pulver, Kugeln, ein Fernrohr, Federn, Pinsel, Linte, Farben, Papier, und ZeichnungsInstrumente in sich enthält. — In der stark besuchten MethodistenCapelle zu Manchester in England erlaubte sich unlängst ein gefühlloser, böshafter Mensch den grausamen Spaß, plötzlich auszurufen: „Die Gallerie stürzt ein!“ Alles

eilte nun, hinaus zu kommen, und so wurden im Gedränge 3 Personen erdrückt, und einige so schwer verwundet. (N.b. Die Gallerie war fest und nicht im geringsten schadhast.)—Bei der nächstlichen Visitation, welche der König von Spanien in eigener Person am 22. Nov. v. J. zu Madrid unternahm, hatte derselbe um 10 Uhr Nachts seinen Pallast verlassen, und war erst um 3 Uhr Morgens wieder dahin zurückgekehrt. Unmittelbar darauf folgten die ansehnlichen Verhaftungen, welche seit einiger Zeit einen stehenden Artikel in den Nachrichten aus Madrid ausmachen. — Der jüngstverstorbene k. k. F. M. Fürst de Ligne hatte das Infanterie Regiment, welches seinen Namen führte, seit 1771; also 43 Jahre. Sein Sohn, ein hoffnungsvoller junger Krieger, fiel als Obrist schon i. J. 1792. Er war der erste östreichische StabsOfficier der im Revolutionskriege umkam.

Gedanken = Zunder.

Geschliffene Menschen. Es verhält sich mit den Menschen umgekehrt, wie mit den Diamanten. Je besser sie geschliffen sind, je weniger durchsichtig sind sie.

Mißtrauen. Traust du von drey Menschen keinem, so hast du vielleicht, traust du allen, so hast du gewiß unrecht.

Freunde. Bist du dein eigener Freund, so bedarfst du keiner Freunde; bist du es nicht, so hast du keine.

Charade.

Zwey dienen auf- und abwärts, zwey
Um vorwärts dich zu bringen.
Ganz ist's mit letztem einerley,
Jedoch nur im Seringen.

Auflösung der Charade No 1. Leibhaft.